

Herbstfahrt vom 16.09. – 05.10.2020

Nach unserem viertätigen Arbeitseinsatz in Hohenahr (LDK) beschlossen wir, unsere Fahrt in den Süden Deutschlands fortzusetzen. Da uns Dauerregen begleitete, fiel es uns nicht sonderlich schwer, ohne großen Aufenthalt die Donau zu erreichen. Bei Ingolstadt verließen wir die Autobahn und fanden in Neuburg an der Donau einen schönen Stellplatz, mit kurzem Fußweg in die Altstadt.



.....das *Schloss Neuburg* entstand als Sitz des Fürstentums Pfalz-Neuburg um 1505.

Blick in den Innenhof.....



.....Blick in die Kapelle....

(1537.....der erste protestantische Kirchenraum Deutschlands)



.....das *nächtlliche*Schloss.....



Als nächstes Ziel hatten wir uns das westliche Alpenvorland ausgesucht.....

Wir hatten zwar im Vorfeld von den überfüllten Stellplätzen gehört, konnten es aber nicht so recht glauben. Leider wurden wir eines Besseren belehrt.....alle, von uns angefahrenen Stellplätze entlang der Route Neuburg/D – Garmisch Partenkirchen waren *überbelegt*.

Wir setzten die Fahrt entlang der “Deutschen Alpenstraße” fort... natürlich auch ohne Erfolg.....biszum Sylvensteinspeicher in der Grenzregion Deutschland /Österreich.

Als wir am Nachmittag eintrafen, hatten wir noch eine kleine “Stellplatz-Auswahl”.

Beruhigt konnten wir uns auf eine kleine Wanderung am See begeben.

.....als wir von unserer Wanderung am Wohnmobil eintrafen staunten wir nicht schlecht....

Der örtliche Stellplatz, ausgelegt für ca. 20 Mobile war am frühen Abend mit ca. 50 Wohnmobilen und drei Gruppen mit Zelten übervoll belegt. Kurzerhand wurde das angrenzende Waldgebiet von den Ankommenden als Parkraum *zweckentfremdet*.





.....Auch der neue Tag begann so, wie die vergangenen Tage geendet hatten. Alle Stellplätze in Berchtesgaden und Bad Reichenhall waren voll belegt. Wir zogen es vor, die Alpen in südöstliche Richtung zu verlassen. Einen sehr schönen Stellplatz fanden wir auf dem Paulbauernhof, einem Biohof in der Nähe von Freilassing. Bei schönem Wetter hatte man einen tollen Blick in die Berchtesgadener Alpen.

Blick zum Watzmann mit seinen drei Gipfeln Hoheck (2651m), Mittel (2713m),- und Südspitze(2712m).



Salzburg war vom Bauernhof aus mit dem Fahrrad in 45 min. zu erreichen.

Die Festung Hohensalzburg



Blick zum Untersberg



Da sich ein Wetterumschwung (an den Fotos leicht zu erkennen) ankündigte, setzten wir am 24. Sept. unsere Reise in Richtung Passau fort. Der Stellplatz im Winterhafen hat eine sehr gute Lage, um die "Drei Flüsse Stadt" zu Fuß zu erkunden.
Eindrücke.....



Die niederbayerische Schriftstellerin und
Heimatchditerin Emerenz Meier am
Donauufer



...um uns etwas zu stärken kehrten wir in der
Altstadt in die alt eingesessene Gaststätte

Altes Bräuhaus ein.

Coronazeit.....hier wurde uns im Laufe unseres
Aufenthaltes ein großes „Notizbuch“ vorgelegt

mit der Bitte, unsere Kontaktdaten einzutragen.....Die Bedienung verschwand nun für
länger Zeit.....ich konnte das Buch ausgiebig *studieren*.

Kurz vor uns hatte Willi und Doris H. aus Bad Homburg, Heinz S. aus Hannover, Oliver und
Ines aus Gießen mit ihren beiden Söhnen.....usw...usw... die Gaststätte besucht

Datenschutz 2020!!



.....wir verlassen die Altstadt....



Auf dem Weg zurück zum Wohnmobil.....



Passauer Goldpomeranze

Herkunft |

Vor über 4000 Jahren hat die Kultivierung der Pomeranzenfrüchte an den Südhängen des Himalajas begonnen. Die Araber brachten ab dem zehnten Jahrhundert die Pomeranzenbäume nach Italien und damit auch das Wissen um die Verwendung ihrer Früchte.

Ihre Verwendung |

Die Stadt Passau war eine der ersten Städte nördlich der Alpen, in der seit 1554 Spezereien, Duftwasser und Branntwein hergestellt wurden, für die die Pomeranzen die aromatischen Grundsubstanzen lieferten. Aus ihren weißen wunderbar nach Orange duftenden Blüten gewann man ein ätherisches Öl, welches das begehrteste Parfum der Barockzeit war. Auch kandierte Früchte, Marmelade und zahlreiche mit ihr verfeinerte Gerichte verhalfen der Pomeranze zu großer Wertschätzung. Sie waren bald unverzichtbarer Luxus an den bedeutendsten Fürstenhöfen Europas.

Zitrus im Freiland trotz Schnee und Eis |

Die Stadtgärtnerei Passau knüpft seit 2010 mit der Entwicklung der Passauer Goldpomeranze wieder an die große Passauer Gartentradition an. Dazu wurden an klimatisch begünstigten Stellen im Passauer Stadtgebiet 30 Pflanzen ins Freiland ausgesetzt, welche gut wintertauglich sind und seit Jahren reichlich goldene Früchte tragen.

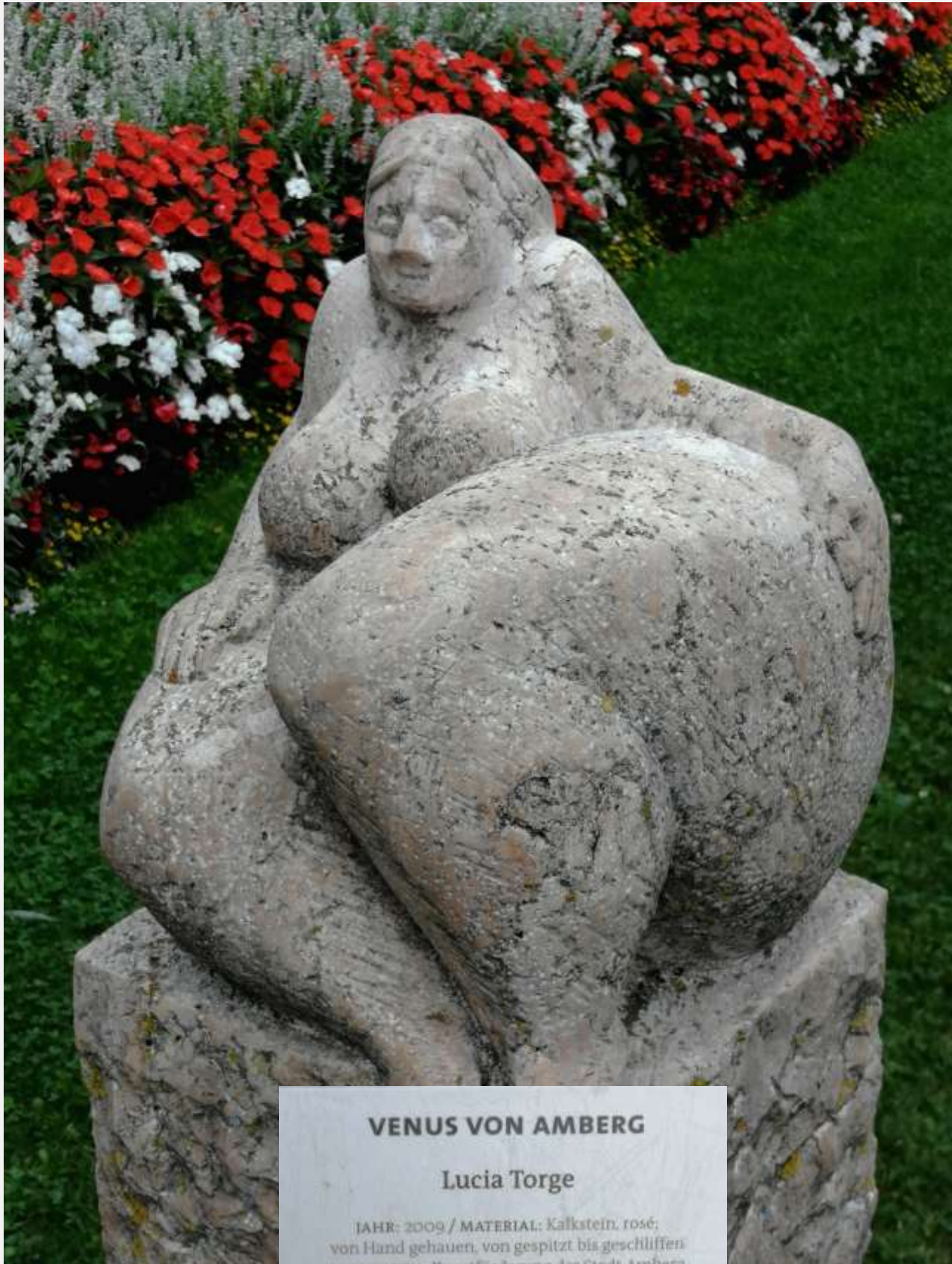
Weiterfahrt nach Amberg.....nicht ohne eine größere Glasfabrik in Bodenmais zu besuchen...(Pflichtbesuch in Niederbayern)

Amberg....eine sehr schöne Stadt, schon oft von uns besucht....





.....am Wegrand.....



VENUS VON AMBERG

Lucia Torge

JAHR: 2009 / MATERIAL: Kalkstein, rosé;
von Hand gehauen, von gespitzt bis geschliffen
SPONSOREN: Kunstförderung der Stadt Amberg





.....unser nächstes Ziel.....



.....Weiter nach Fritzlar, der Dom,-und Kaiserstadt an der Eder

Bonifatius soll der Überlieferung nach um 723 hier ein Kloster gegründet haben.





St.-Petri-Dom

Spätromanischer Bau nach 1180, Krypta und unterer Teil der Türme um 1085, Südschiff mit Kreuzgang gotisch.

Die Geschichte des Domes und der Stadt Fritzlar beginnt 723 mit der Fällung der Donareiche durch St. Bonifatius, dem Apostel der Deutschen. Bau einer ersten Kirche aus dem Holz der Eiche, Gründung eines Benediktinerklosters. 732 Weihe der Wigbert-Basilika, der ersten Steinkirche. Um 1000 Umwandlung des Klosters in ein Chorherrenstift. 1079 vollständige Zerstörung.

Ab 1085 Bau einer romanischen Basilika in der Größe des heutigen Doms. Nach 1180 Einwölbung.

Innere Ausstattung aus dem 12. bis in das 19. Jahrhundert. Domschatz, Dommuseum, Dombibliothek.









Wintertor- und turm

Im Jahre 1340 erstmals als „valva wintheri“ erwähnte Toranlage mit Torturm. Der Name bezieht sich entweder auf das altdeutsche Wort „vinidi“ (Weideplatz), da der Weg durch dieses Tor zu den Hute- und Weideflächen führte, oder er leitet sich aus dem lateinischen Wort „vinitores“ (Winzer) ab, da westlich der Stadt große Weinberge lagen. Vor 1250 verband das Wintertor Fritzlar mit einer Handelsstraße, die an der heutigen „Spickebrücke“ durch eine Ederfurt verlief und in Richtung Frankfurt, Siegen und Köln führte.

Der runde Torturm wurde nicht über, sondern neben dem Tor errichtet. Vor der Stadtmauer verlief ein Wallgraben, den vor dem Wintertor ein Brückenbogen überspannte. Durch die noch heute stadtauswärts verlaufenden seitlichen Mauerzüge (so genannte Barbakanen) und ein weiteres in ein steinernes Torhaus integriertes Tor war dieser Zugang zur Neustadt fortifikatorisch gut gesichert.

Der Winterturm wurde in den Jahren 1985-1986 grundlegend saniert.

Als letztes Ziel vor Ostfriesland sollte die Münchhausenstadt Bodenwerder an der Weser sein.





....die Weserüberall in der Stadt trifft man auf ihn.....





Am 11.Mai 1720 in
Bodenwerder geboren....
Hieronymus Carl Friedrich
Freiherr von Münchhausen

Der Lügenbaron





Hier endet der Bericht von unserer Herbstreise durch das – von Corona – dominierte Deutschland.